



**Service d'Economie Rurale**  
115, rue de Hollerich  
L-1741 Luxembourg

**Division de la comptabilité et du conseil de  
gestion des exploitations agricoles**

## Betriebsbesichtigungen des S.E.R. in den Niederlanden im Dezember 2003

Ende 2003 organisierte der SER eine Zweitagesreise in die Gegend um Maastricht in der niederländischen Provinz Süd-Limburg. Am Vormittag des ersten Tages besuchten wir den **Direktvermarktungsbetrieb 't Auwershoes in Ransdaal**. Der Betriebsleiter **Jos Soogelée** hat 1985, nachdem er während acht Jahren auswärts wohnte und nicht mehr auf dem Betrieb aktiv war, den kleinen auslaufenden Hof - entgegen den Empfehlungen sämtlicher Berater - von seinen Eltern übernommen. Er steht nach wie vor voll hinter dieser Entscheidung und beeindruckte durch seinen überschäumenden Unternehmungsgeist.

**Landwirtschaftliche Nutzfläche:** 27,40 ha davon 12,55 ha Eigentum

- 3,17 ha Silomais
- 6,72 ha Getreide
- 6,43 ha Zuckerrüben
- 2,67 ha Baumschule (Weihnachtsbäume)
- 7,19 ha Grünland
- 1,10 ha Freilandgartenbau (Sonnenblumen)
- 0,12 ha Wald

**Viehbestand:**

- 20 Blanc-Bleu Belge Mutterkühe
- 15 Stück Jungvieh

**Fütterung:**

- Das Vieh ist ganzjährig draußen, hat im Winter aber Zugang zum Stall (Tiefstreu).
- Die Basisfütterung besteht aus Gras, Heu und Körnermais, bei Bedarf wird Sojamehl zugefüttert, sowie Kartoffeln und Zuckerrübenschnitzel.

**Ak-Besatz:**

- 2 Ak (Betriebsleiter + Partnerin)
- Für die Reinigung der Ferienwohnungen u.a. wird Personal stundenweise eingestellt (1 bis 2 Ak insgesamt).
- Während der Weihnachtsbaumsaison werden zusätzliche Leute eingestellt.

Fast alle Produkte des Betriebes werden direkt vermarktet. Die Sonnenblumen und die 10 verschiedenen Sorten Weihnachtsbäume werden ab Hof und auf dem wöchentlichen Bauernmarkt in Maastricht verkauft. Überschüssige Blumen können an einen Großhändler aus Aachen abgeliefert werden. 2003 wurden rund 1.800 Weihnachtsbäume für 25.000 € verkauft. Es werden nur Tiere über zwei Jahren geschlachtet; ein Metzger zerschneidet und verpackt das Fleisch. Die tiefgefrorenen, vakuumverpackten und beschrifteten Portionen für zwei Personen werden in Paketen von 5 oder 10 kg direkt an die Kunden im ganzen Land geliefert; auf dem Markt können die Kunden ebenfalls tiefgefrorenes Fleisch kaufen.

Auch bietet der Betrieb über Internet Ferienwohnungen für Gruppen (Schulklassen, Vereine, Freundeskreise, ...) an. Zur Verfügung stehen zwei getrennte Wohnungen; einmal mit 7 Schlafzimmern für 23 Personen und einmal mit 12 Schlafzimmern für 37 Personen oder insgesamt für 60 Personen. Verschiedene Serviceleistungen (z.B. Brot-, Fleisch- und Getränkelieferungen) und Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten (z.B. Fahrradverleih, Spielwiese, Sportplatz und Tischtennis) werden angeboten.

Jos Soogelée hat noch viele andere Ideen, die er den 200.000 Leuten aus der dichtbesiedelten Region Maastricht zur Entspannung anbieten könnte: zwischen Bäumen aufgehängte Hängematten oder sogenannte Tropfenzelte in Bäumen auf den Weiden sollen den Städtern erlauben, die Natur und die schöne, hügelige Landschaft in vollen Zügen zu genießen.

Nach dem Mittagessen in Valkenburg aan de Geul besuchten wir den **Milchziegenbetrieb von Maurice Dezaire in Hulsberg**. Der Milchziegensektor in den Niederlanden erlebte vor einigen Jahren, hauptsächlich im Süden des Landes, einen großen Aufschwung. Die Gesamtproduktion von Ziegenmilch beläuft sich auf etwa 100 Millionen Liter jährlich. Im Limburg sind in den letzten 10 Jahren etwa 15 Milchviehbetriebe auf Milchziegen umgestiegen. Hauptvorteile für die Landwirte sind der relativ geringe Bedarf an landwirtschaftlicher Fläche, sowie das Nichtgebundensein an eine begrenzende Quote. Nachteil ist jedoch der recht beschränkte Markt und somit die starken Schwankungen des Milchpreises je nach Angebot. Gerade die zwei letzten Jahre waren durch sehr niedrige Preise gekennzeichnet, zur Zeit scheint der Preis jedoch wieder anzusteigen. Die Arbeitsbelastung bei Milchziegen ist allerdings eher größer als bei Milchkühen.

Der Vater des jetzigen Betriebsleiters Maurice Dezaire hatte einen Milchviehbetrieb mit 55 Kühen im Ortskern von Hulsberg. Bei der Übernahme durch den Sohn stellte sich die Rentabilitätsfrage einer notwendigen Vergrößerung des Betriebes: hoher Preis für Milchquoten und Land, keine Entwicklungsmöglichkeit am damaligen Standort. Aus diesen Gründen entschied sich Maurice Dezaire vor gut sechs Jahren für Milchziegen. Er ist Mitglied der Kooperative Amalthea, in welcher über 80 Milchziegenbetriebe eng zusammen arbeiten. Die Kooperative holt die Milch auf den Betrieben ab und liefert sie an die Käufer (hauptsächlich Campina), welche sie verarbeiten; 2002 wurden fast 28 Millionen Liter vermarktet.

**Landwirtschaftliche Nutzfläche:** 20 ha davon 11 ha zugepachtet

- 9,00 ha Grünland (wird gemäht, die Ziegen kommen nicht auf die Weide)
- 4,50 ha Silomais
- 1,50 ha Zuckerrüben
- 5,00 ha Weizen

**Viehbestand:**

- etwa 550 Milchziegen (Durchschnittsleistung 900 kg/Ziege bei 4,5 % Fett und 3,5 % Eiweiß)
- etwa 180 Jungziegen
- 7 Deckböcke
- 3 Mutterkühe (wegen Futterüberschuss)

**Fütterung:**

- Die Ration der Milchziegen besteht aus Heu, Silomais, Biertreber, Eiweißkonzentrat, sowie eigenem gequetschtem Weizen.

**Ak-Besatz:**

- 2,0 Ak (Betriebsleiter, Ehefrau und Eltern)

Die Ziegen stehen in einem vor 6 Jahren gebauten Tiefstreuastall, welcher damals knapp 280.000 € nur für den Stall und etwa 900 €/Ziegenplatz inklusive Melkstand gekostet hat. Der Stall ist isoliert, um die Ziegen im Sommer vor zu großer Hitze zu schützen. Der Stall war für drei Produktionsgruppen mit je 120 Ziegen geplant. Wegen des Preisverfalls der Milch ist Herr Dezaire jedoch gezwungen mehr Ziegen zu melken.

Die Ziegen werden nie trocken gestellt, lammen drei bis vier mal ab und werden dann als Schlachtvieh für etwa 20 € verkauft. Die männlichen Tiere werden im Alter von zwei bis drei Tagen für 1,5 bis 2 € das Stück an einen Mäster verkauft. Der Ertrag muss zum allergrößten Teil aus der Milchproduktion kommen, damit diese Orientierung überhaupt wirtschaftlich sinnvoll sein kann.

Nach dem Abendessen im modernen Hotel Apple Park in Maastricht boten Mitglieder des LLTB (Limburgse Land en Tuinbouwbond) uns verschiedene Vorträge an, um die hiesigen Gegebenheiten besser zu verstehen. Herr Henk Hermans stellte die niederländische landwirtschaftliche Gewerkschaft LLTB vor und schnitt die Probleme und Möglichkeiten der Rinderhaltung in den Niederlanden an. Herr Maurice Vossen, der Berater des LLTB im Bereich Tierhaltung sprach über verschiedene Beihilfen und die Aufteilung von Aufwand und Ertrag bei der Milchproduktion. Um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Länder besser vergleichen zu können, bot Herr Jos Thill vom SER den niederländischen Kollegen einen Einblick die luxemburgische Landwirtschaft und Milchproduktion. Als Letzter stellte Herr Jos Brands seinen Milchviehbetrieb vor und erläuterte seine stetigen Bestrebungen nach Betriebsvergrößerung und Quotenzukauf.

Am nächsten Morgen besuchten wir die Altstadt von Maastricht und aßen dort zu Mittag; danach führen wir zum **Milchviehbetrieb der Familie van Hoven in Cadier en Keer**.

Der Hof ist Teil eines alten Schlosses aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Nach über hundert Jahren Pacht wurde das landwirtschaftliche Anwesen 1973 von der Familie van Hoven gekauft, die Bewirtschaftung erfolgt jetzt in der 5. Generation; 1990 wurde der Betrieb aufgeteilt. Ein Betriebsnachfolger übernahm den elterlichen Betrieb am Schloss mit der Milchproduktion, der Bruder baute ein paar hundert Meter weiter entfernt neue Gebäude mit Wohnhaus und führt jetzt einen reinen Ackerbaubetrieb. Beim Schloss hat seit zwei Jahren der 29-jährige Sohn den Betrieb übernommen, nachdem er vorher während sechs Jahren bei einem Futtermittelhersteller arbeitete. Sein Ziel ist ein effizienter Milchviehbetrieb mit Zukunftsperspektiven. Die van Hovens sind in verschiedenen Vereinigungen aktiv: so ist der Vater Mitglied der Aufsichtsräte von Campina und LLTB, der Sohn Vorsitzender der „Agrarisch Jongeren Kontakt Mergelland“.

**Landwirtschaftliche Nutzfläche:** 59 ha

- 27,30 ha Grünland
- 4,00 ha Klee gras
- 21,00 ha Silomais
- 4,20 ha Feldfutter
- 2,50 ha Getreide

**Vieh:**

- 100 Milchkühe (Durchschnittsleistung von über 8.200 kg bei 4,40% Fett und 3,37% Eiweiß)
- 80 Stück Jungvieh (für Nachzucht und zum Verkauf als Zuchttiere)
- 2,1 GVE/ha LNF

**Milchquote:** 812.906 kg

**Ak-Besatz:**

- 2,0 Ak (die Eltern Ger und Tonny, der Sohn Guido und der Sohn Peter, welcher noch studiert)

Die Familie van Hoven ist seit 1968 als Holsteinzüchter aktiv und hat sich auf diesem Gebiet einen Namen gemacht. Ziel sind genügsame Kühe, welche wirtschaftlich effizient produzieren. Nachdem vor vier, fünf Jahren die Preise für Zuchtvieh sehr stark fielen, ist sie weniger aktiv in diesem Bereich. Sie strebt jetzt keine 10.000 l Kühe mehr an, sondern eine Leistung von 8.-9.000 l mit einer möglichst hohen Grundfutterleistung. Bei dieser Leistung gibt es auch viel weniger gesundheitliche Probleme. Früher wurde das Zuchtvieh zwei- bis dreimal teurer verkauft und war auch bei höheren Tierarztkosten und gesteigertem Kraftfutterverbrauch noch gewinnbringend. Zur Zeit, da die Gewinnmargen in der Landwirtschaft im Allgemeinen immer kleiner werden, ist es wichtig mit möglichst niedrigen Kosten (insbesondere Futterkosten) je kg Milch zu produzieren.

Die Kühe sind im Sommer tagsüber auf der Weide und nachts im Stall, wo sie im Sommer täglich 25 kg Maissilage erhalten (bei regnerischem und kaltem Wetter mehr). Die Koppelweiden von je 1,5 ha werden sehr intensiv genutzt und jeden zweiten Tag gewechselt. Im Winter erhalten die Tiere eine Grundfütterration je zur Hälfte aus Mais und Gras; Kraftfutter wird nur über die Computerfütterung (ein Eiweißkonzentrat und ein normales Kraftfutter) zugeteilt. Mineralien werden lediglich gezielt bei Bedarf zugefüttert (nach Blutanalysen bei 5% der Kühe), da in Lösböden an sich genug Mineralien sind; außerdem sind die handelsüblichen Kraftfuttermischungen immer mit Mineralien angereichert. Im Schnitt erhalten die Kühe etwa 1.600 kg Kraftfutter/Jahr. Trockenstehende Kühe bleiben das ganze Jahr über im Stall, sie werden in zwei Gruppen eingeteilt: die erste Gruppe wird knapp gefüttert mit Heu mit hohem Rohfasergehalt (oder Stroh) sowie Gras- und Maissilage; die zweite (10 Tage vor dem Abkalben) erhält Heu mit 950 VEM/kg TS, Maissilage und 1-2 kg Kraftfutter mit 1.100 VEM/kg TS. Die frisch abgekalbten Kühe fressen 25 kg Kraftfutter/100 kg Milch, später 20 kg und nach 180 Tagen 15 kg Kraftfutter/100 kg Milch. Der Mais wird über das Gras einsiliert; so ist auch im Winter immer nur von einer Schnittfläche Silage zu entnehmen. Es wird peinlichst darauf geachtet nur allerbeste Qualität zu verfüttern (Grassilage: über 900 VEM und über 16% Roheiweiß; Maissilage: über 960 VEM, 360-400 Stärkeeinheiten und 33% TS). Das Jungvieh hat ab 8 Monaten freien Auslauf und durch die vermehrte Bewegung eine sehr gute Gesundheit; das Erstabkalbealter liegt bei 2 Jahren und zwei Monaten.

1973 wurde ein Boxenlaufstall mit Melkstand gebaut, im Jahr 1991 zusätzlich ein Kälber- und Boxenlaufstall mit Spalten und offener Front. Ein Güllekeller war unumgänglich, da der Stall der Milchkühe nicht über genügend Lagerkapazität verfügte und für den Bau eines Güllesilos neben den alten historischen Gebäuden keine Genehmigung erteilt wurde. Sämtliche Tiere verfügen über Liegeboxen, auch die älteren Kälber, welche nicht mehr auf Stroh liegen. Die Liegeboxen der Milchkühe werden einmal pro Woche mit Sägemehl eingestreut und letzteres wird zweimal am Tag zurückgeschoben; die Spalten werden nicht gereinigt. 1992 wurden der alte Boxenlaufstall der Milchkühe und der Melkstand (2 x 6) renoviert, eine Computerfütterung für zwei Kraftfuttersorten wurde installiert und die Fütterung mit Silage, welche vorher im Außenbereich zur freien Aufnahme direkt am Silo stattfand wurde nach innen verlegt (lediglich 50 Futterplätze für 90 Kühe); die Kühe haben jetzt keinen Zugang mehr zum Laufhof. Während des letzten, sehr heißen Sommers 2003 wurden zwei Ventilatoren im Milchviehstall installiert, was sich positiv auf die Milchleistung auswirkte. Der Betrieb hat keinen Futtermischwagen und die van Hovens greifen viel auf Lohnunternehmer zurück um Geld in Land und Quoten anstatt in Maschinen zu investieren.

Die Familie van Hoven beteiligt sich, zusammen mit 17 anderen Betrieben, seit 1999 aktiv an einem niederländischen Forschungsprojekt über Entwicklung und Darstellung einer nachhaltigen Milchwirtschaft und über Optimierung der Nährstoffbilanzen in landwirtschaftlichen Betrieben.

Auf dem Nachhauseweg kehrten wir im Café von **AliBi-Eifelservice in Bitburg** ein. Diese Gesellschaft hat als Ziel, erwachsene Langzeitarbeitslose und erwerbslose Jugendliche mit erschwelter Berufs- und Lebensperspektive bei der sozialen und beruflichen Integration zu unterstützen und ihnen einen Arbeitsplatz zu vermitteln; AliBi-Eifelservice bietet kostenlos eine Beratungsstelle sowie verschiedene Qualifikationsmöglichkeiten an. Daneben werden auch Erwerbslose im eigenen Dienstleistungsbetrieb eingestellt (Verkauf von gebrauchten Möbeln und Hausrat, Wohnungsräumung, Transportdienste, Gartenpflege, kleine Reparaturen im und ums Haus, Raumpflege, Schneiderei, Verkauf von secondhand Bekleidung, Wäscheservice, Einkaufshilfe, Essen kochen, Gaststätte, ...).

Simone ADAM

**P.S.:**

1. Im Compta-Info Nr 11: „Landwirtschaft im Süd-Limburg, Bericht über Betriebsbesichtigungen des S.E.R. in den Niederlanden im Dezember 2003“ werden genauere Angaben und Analysen zu den besichtigten Betrieben und zur niederländischen Landwirtschaft gemacht.
2. Vorankündigung: Für Dezember 2004 plant der SER eine Zweitagesreise nach Baden-Württemberg auf die Schwäbische Alb (Schwerpunkte: Außenklimaställe, Kuhkomfort und Vermarktungsmöglichkeiten der eigenen Produktion). 2005 steht wieder ein Tagesausflug (Frankreich oder Belgien) auf dem Programm.